

Hoffnung auf den Wechsel in Wiesbaden und Berlin

Sabine Waschke und Pascal Barthel sehen Arbeit in CDU-Hochburg als Herausforderung

KREIS FULDA

Mit einer erfahrenen Politikerin und einem ganz jungen Bewerber tritt die SPD zur Landtagswahl im Kreis Fulda an. Sabine Waschke (54), Chefin der SPD im Kreis, ist seit 2003 Landtagsabgeordnete. Juso-Landesvorsitzender Pascal Barthel (28) zog von Bad Hersfeld nach Fulda, um für die SPD zu mobilisieren.

Von unserem Mitarbeiter VOLKER NIES

Sabine Waschke hat keine leichte Aufgabe. Während sich zwei CDU-Landtagsabgeordnete, ein CDU-Bundestagsabgeordneter und zwei CDU-Politiker im Landratsamt die Aufträge im Kreis aufteilen können, ist die Hattenhoferin die



Sabine Waschke lächelt in Fleisch und Blut und auf dem Wahlplakat.



Pascal Barthel ist bei Infoständen seiner Partei präsent. Fotos: Volker Nies



einzig hauptamtliche Politikerin der SPD im Kreis. Sie ist das Gesicht der SPD im Kreis. Im Kreistag, dem sie seit 2001 angehört, und in Wiesbaden hat sie ihre Partei bisher nur in der Opposition erlebt. „Das frustriert mich aber nicht. Ich mache meine Arbeit, wie der Wähler es erwarten darf. Da ist für Frust kein Platz“, sagt sie.

Natürlich sei ihre Aufgabe nicht einfach, aber sie sei nicht allein. Die SPD im Kreis Fulda sei eine gute Gemeinschaft, auch die Fraktion in Wiesbaden sei geschlossen wie lange nicht. „Opposition ist nicht schön. Deshalb setze ich meinen ganzen Ehrgeiz darauf, dass die SPD am 22. September

in die Regierung kommt – in Wiesbaden und in Berlin.“

Die Sozialdemokratin ist in Hattenhof aufgewachsen. Nach dem Abitur 1978 mit dem Schwerpunkt Wirtschaft lernte sie bei Kaufhof in Ludwigshafen und Trier Substitutin, kam dann zu Karstadt nach Fulda.

Waschke: Für Frust kein Platz

Das Thema Wirtschaft ist Waschke, Sprecherin ihrer Landtagsfraktion für Mittelstand, Handwerk und Tourismus, bis heute wichtig. „Die Wirtschaft prägt das Leben der Menschen. Ich bin stolz darauf, dass sich die SPD hier eine hohe Kompetenz erarbeitet hat und immer mehr Menschen das auch so sehen.“

Was motiviert sie? „Ich habe die Vorstellung von einer besseren Welt. Jeder kann seinen

Beitrag dazu leisten“, erklärt die Mutter zweier erwachsener Kinder. Ein Beispiel? Mit viel Härtnäcigkeit habe sie es geschafft, dass das Land eine Härtefallkommission für abgelehnte Asylbewerber schuf. „Wenn ich an manch furchtbares Schicksal denke, das dank der Kommission eine gute Wendung fand, bekomme ich heute noch Gänsehaut.“

Waschke ist in der Landespartei gut vernetzt. Auch deshalb war im Wahlkampf so viel Parteiprominenz in Fulda wie schon lange nicht mehr. Mit Hannelore Kraft und Manuela Schwesig waren zwei Vize-Bundesvorsitzende da, Spitzenkandidat Thorsten Schäfer-Gümbel trat mehrfach im Kreis auf. „Beide Wahlen am 22. September werden knapp ausgehen. Da geht es um jede Stimme.“ Auf der Landesliste rückte sie von Platz 22 aus dem Jahr 2009 auf jetzt Platz 14 hoch. Der gilt als ziemlich sicher.

Pascal Barthel auf Platz 37 hat es deutlich schwerer. Als Juso-Landeschef kämpfte er beim Landesparteitag um Platz 19 der Liste. Doch nicht zuletzt, weil SPD-Chef Schäfer-Gümbel sich für Barthels Gegenkandidat Marius Weiß einsetzte, scheiterte Barthel. „Aber das sind Schlachten von gestern. Ich blicke nach vorn zum Wahltag“, sagt Barthel.

Pascal Barthel wuchs in einem sozialdemokratischen Haushalt in Bad Hersfeld auf, sein Vater war SPD-Stadtverordneter. In der Förderstufe rutschte er in die Arbeit der Schülervertretung hinein, über eine Demonstration gegen die damalige Kultusministerin Karin Wolff (CDU) kam er in engeren Kontakt zur SPD, fand ihre Ziel ansprechend. 2005 machte er ein Praktikum bei dem Bundestagsabgeordneten Michael Roth (SPD).

2005 wurde er auch Unterbezirksvorsitzender der Jusos in Hersfeld-Rotenburg. Als er in Marburg Politik, Soziologie und Friedens- und Konfliktforschung studierte, wurde er Vorsitzender der Juso-Hochschulgruppe und Landessprecher der Juso-Hochschulgruppen.

Barthel: Fulda ist Ansporn

„Im erfolgreichen Kampf gegen die Studiengebühren habe ich gesehen, dass man in der Politik etwas verändern kann“, sagt Barthel. Im März 2011 wurde er Hersfelder Stadtverordneter, im Mai 2013 Juso-Landeschef. Da die SPD von Landtagsbewerbern die Kandidatur in einem Wahlkreis erwartet und der zweite Fuldaer Wahlkreis frei war, in dem Ele-

na Tritschler kandidiert hatte, stellte sich Barthel in Fulda vor und wurde gewählt. „Das ist keine leichte Aufgabe, aber das sehe ich sportlich: Fulda ist ein besonderer Ansporn für uns“, sagt Barthel, der als Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit der Marburger Stadtwerke beschäftigt ist. Er freue sich, dass er überall in Osthessen, auch bei Hausbesuchen, freundlich aufgenommen werde.

Ob er auch nach der Wahl in Fulda politisch präsent bleiben will, mag er noch nicht sagen: „Ich mache mir jetzt nur Gedanken bis zum 22. September.“

HINWEIS

Morgen lesen Sie Porträts der FDP-Landtagskandidaten Jürgen Lenders und Mark Matthies.

10 Fragen an ... Sabine Waschke

Direktkandidatin Landtag, SPD (Wahlkreis 15)



Warum ENGAGIEREN Sie sich in der Politik?

Weil ich den Glauben an eine bessere und gerechtere Welt bis heute nicht verloren habe.

In WIESBADEN werde ich ...

... ein Tariftrübesetz erarbeiten, damit öffentliche Aufträge nur noch an Unternehmen gehen, die ihre Mitarbeiter tarifrett oder mit einem Mindestlohn von 8,50 Euro entlohnen.

... die B87n durch das Biosphärenreservat weiter bekämpfen.

... mich für eine Schule einsetzen, in der Kindern das Lernen wieder Spaß macht.

Was bedeutet für Sie GLÜCK?

Ein Frühstück mit meiner Familie.

Was macht Ihnen ANGST?

Die Ellenbogengesellschaft, die steigende Belastung unserer Umwelt, Terrorismus und Krieg.

Welche Entscheidung der Landespolitik würden Sie UNGESCHEHEN machen?

Die Einführung der verkürzten Mittelstufe im Gymnasium, auch wenn ich von Anfang an dagegen war. Die CDU-Landesregierung hat aus einer ganzen Schülergeneration Versuchskaninchen gemacht. G8 bedeutet sehr viel Stress für die Kinder, die Eltern, aber auch für die Lehrer.

Worüber können Sie LACHEN?

Kinderlachen

Wem drücken Sie beim SPORT die Daumen?

Der Nationalmannschaft der Frauen im Fußball und Eintracht Frankfurt, denn ich bin Mitglied im Landtagsfanclub.

Welches sind Ihre VORBILDER?

Sophie Scholl

Woran GLAUBEN Sie?

Dass Menschen durch ihr Engagement die Welt verändern können, und als Christin glaube ich an Gott.

Welches ERGEBNIS erzielt Ihre Partei am 22. September?

Ein möglichst gutes Ergebnis für die SPD, damit es für eine rot-grüne Landesregierung reicht. Nur in Verantwortung können wir unsere Ideen umsetzen, um Hessen für die Zukunft gut aufzustellen.

10 Fragen an ... Pascal Barthel

Direktkandidat Landtag, SPD (Wahlkreis 14)



Warum ENGAGIEREN Sie sich in der Politik?

Als Sohn eines Hausmeisters und einer Verkäuferin bin ich der erste in unserer Familie, der ein Studium abgeschlossen hat. Ich habe erlebt, dass sozialer Aufstieg durch Bildung möglich ist. Ich will, dass alle Menschen jeden Alters freien Zugang zur Bildung haben, selbst bestimmen können, wie sie ihr Leben gestalten.

In WIESBADEN werde ich ...

... die Interessen der Menschen aus meinem Wahlkreis vertreten.

... meinen älteren Kolleginnen und Kollegen beweisen, dass die junge Generation sehr wohl politisch interessiert ist und ihre ganz eigenen Vorstellung von der Zukunft unserer Gesellschaft hat.

... das Kinderförderungsgesetz abschaffen, für mehr und echte Ganztagschulen kämpfen und die Bedingungen für Studium und Ausbildung verbessern.

Was bedeutet für Sie GLÜCK?

Wenn ich nach einem erfolgreichen Arbeitstag nach Hause komme, mit meinem Hund joggen war und mich dann mit meiner Familie gemütlich zusammensetzen kann.

Was macht Ihnen ANGST?

Die erschreckend hohe Zahl an Nichtwählern. Für die Demokratie muss man immer wieder neu eintreten. Freie Wahlen sind auch im 21. Jahrhundert nicht selbstverständlich.

Welche Entscheidung der Landespolitik würden Sie UNGESCHEHEN machen?

Die Einführung des Kinderförderungsgesetzes (Kifög). Wir brauchen mehr statt weniger Kita-Plätze, mehr und besser bezahlte Erzieherinnen in Hessen.

Worüber können Sie LACHEN?

Die Heute Show mit Oliver Welke. Durchaus auch über mich selbst.

Wem drücken Sie beim SPORT die Daumen?

Dem vermeintlich Unterlegenen. Da bin ich ganz Idealist.

Welches sind Ihre VORBILDER?

Alleinerziehende. Sie leisten Enormes, um unter den aktuellen Bedingungen ihren Kindern eine gute Zukunft zu sichern.

Woran GLAUBEN Sie?

„Am Ende wird alles Gut. Ist es das nicht, ist es auch nicht das Ende.“ (unbekannter Autor)

Welches ERGEBNIS erzielt Ihre Partei am 22. September?

Eine rot-grüne Landesregierung!